

Begrüßung der Gäste...

10 Jahre - in dieser Zeit kann viel passieren. Und auch bei uns ist viel passiert. Lassen Sie mich kurz einen kleinen Rückblick geben, um Ihnen die Entwicklung der Schule in Erinnerung zu rufen.

Bereits zwei Jahre vor der Schuleröffnung hatten sich Eltern und interessierte Lehrer zu einem Verein zusammen geschlossen, der die Gründung der Schule vorantreiben wollte.

Von einem Bildungscampus hier auf dem Gelände - das wir inzwischen alle als Bestehornpark kennen - war da noch nicht die Rede. Und deshalb suchten wir zunächst nach anderen Gebäuden.

Das Teilkrankenhaus im Salzkoth schwebte uns vor -  
... zu weit weg.

Dann die ehemalige Johannisschule in der Mittelstraße -  
...zu groß.

Und dann gab es da noch einige andere Kandidaten -  
... alle aus verschiedenen Gründen ungeeignet

Irgendwann kam dieses Haus hier in unser Blickfeld.

Die Stadtverwaltung unterstützte das, denn so langsam reifte im Rathaus die Idee, Aschersleben zu einem Bildungsstandort zu machen.

Und so nahm die Geschichte also ihren Lauf. Ich verkürze jetzt mal stark: Das Haus wurde mit städtischer Hilfe saniert (durch zwischenzeitlichen Schwammbefall sogar zwei Mal) - unser Dank geht hier dieser Stelle an den Stadtrat und seine Mitglieder für die damalige Entscheidung.

Der Förderverein als Träger der Schule muss sich allerdings nicht verstecken.

Denn was nützt eine großzügige finanzielle Unterstützung, wenn es nicht Enthusiasten und Visionäre gibt?

Menschen also, die eine Idee hartnäckig verfolgen und umsetzen? -- die sich mit ihren Gedanken, ihrem privaten Geld, ihrem handwerklichen Geschick einbringen!

Es waren die Eltern und Lehrer der ersten Stunde, die diese Schule hier vor allem möglich gemacht haben. Ohne sie wäre dies hier nur ein schick saniertes, aber eben ein leeres Haus.

Und noch etwas hat vor 10 Jahren die Eröffnung dieser Schule ermöglicht.  
Vertrauen!

Die Stadtverwaltung und der Stadtrat haben darauf vertraut, dass wir unsere Idee einer reformpädagogischen Schule nach den Prinzipien von Maria Montessori auch tatsächlich hier in diesem Haus umsetzen und es mit Leben erfüllen. Denn wir hatten außer unserer Idee, unserem Willen und unserem Engagement bis dahin nur wenig zu bieten. Das erforderte also Vertrauen.

Die Unterstützer aus Wirtschaft und Gesellschaft - wie die AGW, die Stadtwerke oder eben auch der Lions Club - mussten Vertrauen in uns haben, denn schließlich hatten Sie alle - und viele andere - sich dazu bereit erklärt, uns finanziell durch die Startphase der Schule begleiten.

Das Land hat uns und unserem Konzept vertraut. Das Ergebnis war die Genehmigung der Schule und drei Jahre später auch die Anerkennung.

Und dann mussten natürlich die Eltern der ersten Stunde starkes Vertrauen in uns haben. Denn sie meldeten ihre Kinder in einer Schule an, die es noch gar nicht gab. In einer Schule, von der sie nur theoretisch wussten, wie sie funktionieren sollte.

Selbstverständlich mussten auch wir Vertrauen haben. In die Landespolitik, die ein verlässliches Schulgesetz und eine ebenso verlässliche Ersatzschulverordnung haben sollte. In die Stadt und die Unterstützer, dass Sie ihre Zusagen einhalten. Und in die Eltern, dass sie auf dem langen Weg zu einer funktionierenden Schule bei der Stange bleiben und schließlich ihre Kinder wirklich zu uns bringen.

Cicero sagte über das Vertrauen: „Einen sicheren Freund erkennt man in unsicherer Sache“.

Marie von Ebner-Eschenbach formulierte es kurz und prägnant: „Vertrauen ist Mut“.

Vertrauen und Mut, das sind die beiden Motoren, die die Freie Montessori-Grundschule antreiben. Sie, sehr verehrte Gäste, haben Vertrauen und Mut bewiesen, und ich denke auch wir haben Vertrauen und Mut bewiesen.

Nun, nach 10 Jahren, können wir bei aller gebotenen Dankbarkeit - sehr selbstbewusst sagen, dass sich Vertrauen und Mut, ausgezahlt haben.

Und das in mehrfacher Hinsicht. Denn der Erfolg von 10 Jahren Montessori-Grundschule ist keine Einbahnstraße, wir geben natürlich auch zurück.

Aschersleben ist tatsächlich zu einem Bildungsstandort herangereift. Ich kann jetzt natürlich nur für unsere Schule sprechen, aber allein die Montessori-Schule ist weit über die Stadtgrenzen von Aschersleben als hervorragende Bildungseinrichtung bekannt. Nicht umsonst haben wir Anmeldungen aus umliegenden Orten und Landkreisen.

Gleichzeitig war die Investition von Mut, Vertrauen - und schließlich auch Geld - in unsere Idee und uns als Ausführende, eine Investition mit Dividende.

Denn - das möchte ich hier allerdings nur kurz anreißen - jeder der etwas investiert hofft natürlich, dass er am Ende auch etwas zurückbekommt. Bleiben wir also beim Monetären und dem, wie sich ihre Investition in uns als Freie Schule ausgewirkt hat - rein finanziell.

Die Investition von vor 10 Jahren hat dafür gesorgt, dass der kommunale Haushalt entlastet wurde und wird. Für jeden Euro, den die Stadt zum Beispiel in die Sanierung dieser und der Nachbarvilla, also in die Bestehornstraße 4 und 5 gesteckt hat, kamen einige Euro mehr aus dem IZBB-Förderprogramm hinzu, ohne die eine Sanierung wohl nie in diesem Maße möglich gewesen wäre.

Zum anderen wird der städtische Haushalt entlastet, denn eine Freie Schule verursacht deutlich weniger Kosten als eine Grundschule in kommunaler Trägerschaft. Die Stadt muss keinen Hausmeister und keine Schulsekretärin bezahlen und auch die Unterhaltung der Gebäude ist deutlich günstiger, liegt sie doch beim Freien Träger.

Nicht zuletzt entlastet die Freie Montessori-Grundschule Aschersleben in ganz beträchtlichem Maße den Haushalt des Landes Sachsen-Anhalt. Schließlich werden hier von gut ausgebildeten, hochmotivierten Mitarbeitern 80 Kinder auf höchstem Niveau unterrichtet.

Und das für gerade mal 80 Prozent der Kosten, die das Land für eine vergleichbare staatliche Schule aufbringen muss. Was das genau bedeutet, das kann Ihnen nachher im persönlichen Gespräch sicher noch detaillierter der Herr Banse vom Verband der Privatschulen erklären, der heute auch unser Gast ist.

Und, auch das darf nicht unerwähnt bleiben, unsere nun 10 Jahre alte Schule ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Ein „weicher Standortfaktor“ selbstverständlich, das muss ich nicht näher ausführen.

Aber 17 Mitarbeiter, 14 davon im pädagogischen, 3 im technischen Bereich, sind auch ein durchaus eine Hausnummer - Menschen, die zumeist hier leben, hier arbeiten, hier Steuern zahlen und hier ihr Geld ausgeben.

Doch nun genug der Zahlen und zurück zu dem, was der Ausgangspunkt dieses kleinen thematischen Schlenkers war. Mut und Vertrauen.

Mut und Vertrauen sind nämlich Grundprinzipien in der Reformpädagogik von Maria Montessori, wie wir sie hier in unserer Schule anwenden.

Mut zur Freiheit und

Vertrauen in die natürliche Wissbegierigkeit von Kindern - Herausforderungen denen wir uns seit zehn Jahren jeden Schultag aufs Neue stellen.

Über 200 Kinder besuchten und besuchen noch - seit 2003 - unsere Schule. Und wenn ich mir die lange Liste der Voranmeldungen für die kommenden Schuljahre

ansehe, dann ist mir um die Zukunft der Schule nicht bange. Der demografische Wandel - bei uns ist er (noch) kein Thema.

Mut und Vertrauen - die Basis unserer Schulgründung, die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit... es sind die Schlüssel zum Erfolg unserer Schule - in der Vergangenheit und in der Zukunft.

Einige der Kinder, die wir damals vor 10 Jahren eingeschult haben, werden in diesem Jahr eine Lehre abschließen und das Abitur ablegen. Sie werden - wie die 200 und mehr die nach ihnen kommen - heranreifen zu jungen Erwachsenen, werden Familien gründen. Sie vielleicht auch Kinder bekommen und diese dann hoffentlich im Sinne von Maria Montessori zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen erziehen und ihnen zwei Dinge mitgeben ...

Mut und Vertrauen.

Mut, sich eventuell auch solchen Herausforderungen zu stellen, eine freie Schule zu gründen. Und Vertrauen in die eigene Fähigkeit, dies auch zu schaffen.

Die Saat dafür, die wurde zu einem wichtigen Teil im Jahr 2003 hier gelegt, in der Freien Montessori-Grundschule Aschersleben, auch mit ihrer Hilfe, meine Damen und Herren.

Und deshalb danke ich - nun nach 10 Jahren des Bestehens unserer Schule - natürlich nochmals für ihre Unterstützung in ideeller und finanzieller Hinsicht.

Aber vor allem Danke ich Ihnen... für Ihren Mut und Ihr Vertrauen.